Fräulein Emilie Müller

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gestoßen wäre. Mit der Zeit fiel er aber doch lästig. Mehrmals brachten ihn die Dorfbewohner ins Meer und hofften, ihn los zu sein. Doch kehrte er immer wieder zurück. Zuletzt fanden sie sich mit ihm ab. Vielleicht lebt er noch heute in jenem Dorf. Vielleicht aber ist ihm das Strandleben unterdessen verleidet.

Freie Übersetzung von Robert Frei aus «English Monthly Magazine».

Aus der Welt der Gehörlosen

Fräulein Emilie Müller †

Im 90. Psalm steht geschrieben: «Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.» Dieses Psalmwort trifft auch zu für Fräulein Müller, Alt-Taubstummenlehrerin in St. Gallen, die am 15. März im Alter von fast 70 Jahren gestorben ist. Ihr Leben war ein köstliches und gesegnetes im Dienste an den Taubstummen und Blinden. Zwölf Jahre lang schenkte sie ihre Kraft als Arbeitslehrerin den Taubstummen in der Anstalt Riehen und nachher den Tauben und Blinden in der Zürcher Anstalt. Mit einigen Schülern aus der Riehener und Zürcher Zeit stand sie bis an ihr Lebensende in brieflichem Verkehr. Im Dezember 1907 übernahm sie in der Taubstummenanstalt St. Gallen die Führung der Vorschule, des Kindergartens. Mütterlich, doch mit fester Hand, führte sie die Kleinen ins Schulleben ein. Als die Vorschule aufgehoben wurde, wegen Mangel an Anmeldungen, übernahm Fräulein Müller die Führung einer Schulklasse. Und wie stramm erteilte sie da den Unterricht! Da hieß es: Aufgepaßt! Sie unterrichtete mit aller Kraft des Leibes und der Seele. Sie war eine sehr tüchtige Taubstummenlehrerin. Sie wollte ihre Schüler gut sprechen lehren und sie zu brauchbaren Menschen machen. Sie hat den Schülern immer ein gutes Beispiel gegeben. Sie war fleißig wie eine Biene oder eine Ameise. Das Arbeiten machte ihr Freude.

Vom 50. Lebensjahre an war sie leidend. Ihre Gesundheit war geschwächt. Aber mit ihrer großen Willenskraft tat sie ihre Pflicht immer pünktlich bis zum letzten Schultage. In den letzten Jahren mußte sie allerdings etwas entlastet werden in ihrer Stundenzahl. Als sie 60 Jahre alt geworden war, legte sie ihr Amt nieder. Eine schwere Erkrankung des Blutes hatte sie noch leidender gemacht, als sie vorher schon war. Mit bewundernswerter Tapferkeit hielt sie sich aber mit Hilfe strenger Diät aufrecht. Auch im Ruhestand war sie nicht untätig. Sie empfing, als sie noch nahe bei der Anstalt wohnte, oft Besuch von ihren ehemaligen Schülern und besonders von ihren Schülerinnen. Wenn Andachtsstunde in der Stadt

war, dann wimmelte es am Nachmittag in ihrer Stube von Besuchern und Besucherinnen. Einen Nachmittag in der Woche widmete sie im Ruhestand noch jahrelang den Blinden im Blindenheim St. Gallen. Von Zürich her hatte sie auch die Blinden in ihr Herz geschlossen. Bei den Schwerhörigen in der Stadt und in Herisau hielt sie regelmäßig Bibelstunden. Auch einen Kreis hörender Frauen sammelte sie um sich zu Bibelbetrachtungen. Es machte ihr Freude, wenn sie ihren Mitmenschen mit Gottes Wort dienen konnte, wenn sie auf Jesus Christus hinweisen durfte, der ihr selber zur Kraft, zur Hilfe und zu ihrer Freude geworden war. Sie war froh und dankbar für jeden Tag, an dem sie ihren Mitmenschen dienen und ihnen Freude bereiten durfte.

Seit zwei Jahren plagte sie ein starker Brustkatarrh mit lästigem Husten. Die starken Hustenanfälle, die in letzter Zeit immer öfter kamen, zehrten den letzten Rest ihrer Kraft auf. Anfangs März wurde sie ganz bettlägerig aus Schwäche. In der zweiten Woche des Monats kam eine doppelseitige Lungenentzündung dazu. Am Morgen des 15. März rief sie der himmlische Vater zu sich. Nun darf sie ruhen bei ihm, der ihr das ganze Leben lang Liebe, Kraft und Weisheit gab zum Dienste an Tauben, Schwerhörigen und Blinden.

Ehre ihrem Andenken! Sie ist ein Segen geworden für viele. Viele werden sie in dankbarem Andenken behalten. Davon zeugte auch die Trauerversammlung bei ihrer Bestattung. Blinde, Schwerhörige und Taubstumme gaben ihr das letzte Geleit. Aus dem Munde vieler Beladener hat sie sich Lob zubereitet zum Wohlgefallen Gottes. U. Th.

FRÜHLINGSGLAUBE

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und wehen Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang,
Nun muß sich alles, alles wenden!

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Ludwig Uhland

Gehörlosenbund St.Gallen. Unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin Gisela Ender fand am 5. März die 34. Hauptversammlung statt. Präsident Mäder war infolge eines Unfalles verhindert, die Versammlung selbst zu führen. Wegen Krankheit und Unpäßlichkeit (Grippe) war der Besuch nicht befriedigend. Der Jahresbericht und die Rechnung (Vorschlag Fr. 49.73) wurden genehmigt. Dem Kassier wurde der Dank für seine zuverlässige Arbeit ausgesprochen. Den vier neuen Mitgliedern galt ein herzliches Willkomm. Sodann wurde über einen kantonalen Gehörlosentag diskutiert. In Aussicht

genommen ist ein herzliches Zusammentreffen ohne Tanz und Theater, dafür mit einem gemeinsamen Spaziergang. Wer von den andern Sektionen Interesse daran hat, soll sich bei unserm Präsidenten, Malermeister Adolf Mäder in Abtwil bei St. Gallen, melden. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Adolf Mäder (bisher), Vizepräsidentin Gisela Ender, Aktuarin Gisela Ender (neu), Kassier Hermann Meßmer (bisher), Beisitzerin (bisher), Ernst Grob und Ernst Giger als Revisoren. G. Ender.

Gehörlosenverein Langenthal. Am 12. März fand im Hotel «Bahnhof», Langenthal, die Generalversammlung statt. Anwesend waren 22 Mitglieder. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden gutgeheißen. Die Vorstandswahlen ergaben folgende Ergebnisse: Präsident: Hans Flückiger, Schreiner, Huttwil (Heimstraße 403), bisher. Sekretär: Otto Künzli, Olten, neu. Kassier: Albert Käser, Huttwil, neu. Beisitzer: Ernst Mengisen, Oberburg, neu. Rechnungsrevisor: Walter Klöti, Rothrist, neu. Unser Verein heißt nun Freie Vereinigung der Gehörlosen von Langenthal und Umgebung.

Anzeigen

Gehörlosenbund St. Gallen. Sonntag, 23. April, 14.30 Uhr, im Restaurant «Dufour». Filmvortrag von Herrn Gegenschatz: «Wie der Fünfliber entsteht». «Wie die Marke entsteht».
Ad. Mäder, Präs.

Gehörlosenverein Alpenrose, Bern (1894—1944). 50jähriges Jubiläum. Samstag, 29. April, 20.00 Uhr: Freie Zusammenkunft im «Steinhölzli» an der Metzgergasse. Sonntag, 30. April: 09.00—10.00 Uhr Empfang der Gäste und Ausgabe der Festkarte im «Steinhölzli». Gemeinsamer Spaziergang nach dem «Bierhubeli» (Tram 2). 11.30 Uhr Bankett im «Bierhubeli». Begrüßungsansprachen. 14.30 Uhr Beginn der Theateraufführung unter Mitwirkung der Tanzgruppe Würgler, der Kunst- und Reigenmannschaft Bümpliz, der Turngruppe der Schwerhörigenvereine Berns und des Gehörlosen-Samaritervereins Bern. Kosten: Festkarte Fr. 8.— (Bankett, Theater und Bedienung inbegriffen). Eintritt für die Vorstellung Fr. 1.75
Anmeldungen für Bankett und Nachtquartier bis 25. April an J. H. Hehlen, Weißensteinstraße 84, Bern.

Freie Vereinigung Aargauer Gehörloser. Umstände halber kann die nächste Versammlung in der «Kettenbrücke» Aarau erst am 14. Mai nachmittags stattfinden. Der Vorstand.

Wabern-Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen, Sonntag, 30. April, 14.00 Uhr.

Briefkasten

Die Berichterstatter der Vereine werden gebeten, sich kurz zu fassen. Was selbstverständlich ist, kann weggelassen werden. Es ist zum Beispiel selbstverständlich, daß der Präsident die Versammlungen leitet. Ebenso weiß man, daß der Kassier Rechnung ablegt. Es genügt auch, wenn der Präsident in einem Bericht nur ein- oder zweimal mit Namen genannt wird. Willkommen sind stets Mitteilungen aus dem Leben der Vereine. Denn gute Beispiele sind lehrreich und regen an.

Bittgesuche um ein Freiabonnement, um Zusendung eines Kalenders sind nicht an die Schriftleitung, sondern an die örtlichen Fürsorgevereine zu richten.

Lösung der Rätsel in Heft 7: 1. Der Kater. 2. Die Wanduhr.

Conzett & Huber, Zürich